

3.2 Hinweise zur Benutzung der Checkliste

deutscher **Typusname**

Erläuterung zum **Typusnamen**
Dieser Text ist eingerückt, wenn die Erläuterung ausschließlich den Hinweis enthält, dass das gleiche Wort mit der gleichen Bedeutung bereits im Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen usw. existierte.

MEISE

ahd. *meisa*; mhd. *meise* *

fortlaufende Nummer — 366.

deutscher **Artnamen**

Kohlmeise

Wegen des breiten schwarzen Streifens auf der gelben Brust und Unterseite wirkt die Meise wie „angekohlt“, bzw. wie bei jemandem, der sich mit Kohlenstaub beschmutzt hat. – Ähnlich im Französischen „*Mésange charbonnière.*“ *

Erläuterung zum deutschen **Artnamen**:

- a) bei Namen, die unverständlich sind, oder deren Sinn fraglich bzw. nicht sofort erkennbar ist, wird die Kernaussage der Erläuterung unterstrichen.
- b) bei Namen, die unmittelbar verständlich sind, gibt es **keine Unterstreichungen**. Hier geben die Erläuterungen:
 - Präzisierung des im Namen genannten Merkmals;
 - Hinweise, ob und wie weit der Name zutreffend ist;
 - ob und wie weit das im Namen genannte Merkmal ein geeignetes Unterscheidungskriterium ist;
 - Informationen, die mit dem Namen zusammenhängen;
 - Hinweise auf andere Arten mit gleichem Namensmerkmal.

Je nach Art werden ein oder mehrere der genannten Punkte angesprochen. Bei Namen, zu denen gar kein Text aufgeführt ist, finden sich die Erläuterungen bei der vorangehenden Art.

wissenschaftlicher
Name der Gattung
= **Genus**

wissenschaftlicher
Name der
Art = **Species**

Parus major

Parus (neuzeitliches Latein) = die Meise *

major: *maior* (lat.) = größer; Komparativ von
magnus = groß

Name des Autors, der dieser Gattung den wissenschaftlichen Namen gegeben hat, und das Jahr der Veröffentlichung der Einführung des Genusnamens. ♣

Name des Autors, der dieser Art den wissenschaftlichen Namen gegeben hat, und das Jahr der Veröffentlichung der Erstbeschreibung. (Der Name steht in Klammern, wenn die Art heute einer anderen Gattung zugeordnet wird als bei der Erstbeschreibung.) #

Erläuterung des wissenschaftlichen Genusnamens, die Kernaussage ist unterstrichen

Erläuterung des wissenschaftlichen Speziesnamens, die Kernaussage ist unterstrichen

* Zeichen für eine Anmerkung, die unter der Nummer dieser Art im Anmerkungsteil, S. 207ff, zu finden ist.

Dort kennzeichnen die Buchstaben **T**, **A**, **G** und **S** die Zuordnung der Angaben zum
Typusnamen,
Artnamen,
Genusnamen bzw. zum
Speziesnamen.

♣ Üblicherweise wird bei wissenschaftlichen Namen, die aus Gattungs- u. Artnamen bestehen, nur der Autor des Artnamens erwähnt. – In der vorliegenden Arbeit wird jedoch als zusätzliche Information der Autor des Gattungsnamens über den Autor des Artnamens gesetzt.

In der Literatur werden die Klammern nicht immer einheitlich gesetzt. Die vorliegende Arbeit orientiert sich an den ursprünglichen Benennungen durch die Autoren, so wie sie in Peters, BiWo, wiedergegeben sind.

Töpel *Sulidae*

TÖPEL

Der Name stammt aus der Seemannssprache: Die tropischen Arten dieser Familie lassen sich oft auf Schiffen nieder und zeigen kein Fluchtverhalten, was ihnen als Dummheit ausgelegt wurde.*

18. Basstöpel

Benannt nach der Felseninsel Bass Rock an der Südseite des Eingangs zum Firth of Forth an der schottischen Ostküste. Hier brüten 22000 Paare.* Zum holl. Namen s. S. 16.

Brisson, 1760
(Linné, 1758)

Sula bassana

Sula = altnordischer bzw. isländischer Name des Basstöpels.*

bassana: latinisiert aus „Bass“, s. nebenstehender Text.



Basstöpel auf dem Bass Rock

Kormorane *Phalacrocoracidae*

KORMORAN

19. Kormoran

Entstanden als Verschmelzung der lateinischen Worte *Corvus marinus* = „Seerabe“.*

Brisson, 1760
(Linné, 1758)

Phalacrocorax carbo

Phalacrocorax = „kahlköpfiger Rabe“; *phalakrós* (griech.) = kahlköpfig; *ho kórax* (griech.) = der Rabe*

carbo (lat.) = die Kohle, wegen der schwarzen Farbe des Kormorans.*



Kormoran: ein „Rabe des Meeres“, der „kahlköpfig“ aussieht, weil Kopf und Hals zur Brutzeit mit kleinen haarähnlichen, weißen Federn besetzt sind

286. Rauchschalbe

Brütete früher gern in Schornsteinen, auch heute noch in bestimmten Gegenden. Die Benennung nach dem Schornstein ist noch deutlicher im Französischen: *Hirondelle de cheminée*.^{*} Normalerweise brütet die Rauchschalbe insbesondere in Kuhställen, im Unterschied zur Mehlschalbe, die ihre Nester außen an Häusern anlegt. Entsprechend einfach ist die Begrifflichkeit im Holländischen, das zwischen der „Bauernschwalbe“ (*Boerenzwaluw*) und der „Hauschalbe“ (*Huiszwaluw*) unterscheidet. Diese Worte gab es auch im Deutschen, haben sich aber nicht durchgesetzt. – Das für die Rauchschalbe als typisch bezeichnete Brüten in Schornsteinen bezieht sich auf die Zeit, in der es eine andere Bauweise von Schornsteinen gab, die der Schalbe geeignete Nistmöglichkeiten bot.

Rauchschalbe – ein Name, der auf die Nistplätze Bezug nimmt

287. Mehlschalbe

Benannt nach der rein weißen Unterseite. Die Mehlschalbe ist nicht nur die einzige Schalbe, sondern der einzige europäische Singvogel, dessen Unterseite von der Kehle bis zur Schwanzwurzel einschließlich der Füße rein weiß ist, und zwar ohne die geringsten Grau- oder Brauntöne, und ohne Streifen oder sonstige Abzeichen. Vor allem ist es ungewöhnlich, dass auch die Füße, d.h. die Befiederung der Fußwurzeln und der Zehenrücken weiß sind. Das ist – bildlich gesprochen – „der Beweis dafür, dass die Schalbe im Mehl gesessen ist.“

Mehlschalbe: Wer sogar weiße Füße hat, muss im Mehl gesessen sein

288. Uferschalbe

Nistet in den steilen Sand- und Lehmufern von Flüssen und Kiesgruben, indem sie Röhren in die Erdwände gräbt.

Hirundo rustica

Linné, 1758

rustica weibl. Wortform von *rusticus* (lat.) = bäuerlich



Horsfield u. Moore, 1854

*Delichon urbicum**

(Linné, 1758)

Delichon: Vertauschte Buchstaben, es müsste eigentlich heißen: *hē chelidōn* (griech.) = die Schalbe*

urbica: weibl. Wortform von *urbicus* (lat.) = städtisch; *urbs* (lat.) = die Stadt



T. Forster, 1817

Riparia riparia

(Linné, 1758)

Riparia: von *ripa* (lat.) = das Ufer